### Aus dem Tessin

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band (Jahr): 11 (1845)

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024** 

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

genwart so schöne Bestrebungen in Wissenschaft und Religion versfolgt, als kaum irgend eine frühere Periode. Aber gerade die Furcht vor höherer Cultur beherrscht jetzt ihre Gegner und treibt sie, mit aller Macht deren Vordringen zu verhindern. Es wird aber auf die Dauer — nicht mehr gelingen.

Solcher unguten Erscheinungen stellte sich nun doch auch eine erfreulichere an die Seite. Die hiesige Kantonalabtheilung der schweiz. geschichtforschenden Gesellschaft beginnt nämlich ein Jahrbuch in französischer Sprache herauszugeben unter dem Titel: "Archiv der geschichtforschenden Gesellschaft des Kantons Freiburg."

Endlich soll ich noch erwähnen, daß das französische Institut an die Stelle des verstorbenen Krn. Fellenberg, des Stifters von Hoswil, den Krn. Pater Girard zum correspondirenden Mitgliede für die Section der moralischen und politischen Wissenschaften ers nannt hat. —

# Aus dem Teffin.

Im benachbarten Sarbinien ift ein feltfames Büchlein er= schienen, das und recht deutlich zeigt, wie weit ein großer Theil ber italienischen Gebildeten noch hinter ber höheren Bildungestufe anderer europäischer Bolfer gurudfteht. Es ist dies die Schrift bes Canonicus und Professors Turcotti, in welcher er die Ab= fassung eines allgemeinen Catalogs guter Bücher vorschlägt. Wenn sich dieser Vorschlag auf einen speciellen Kreis von Buchern be= schränkte, oder ber Catalog specielle Bedürfniffe im Auge haben follte; wenn z. B. der ehrwürdige Canonicus vorschlüge, Cataloge von guten Buchern für Dorfbibliotheken, für Knaben von 6-12 Jahren, für Mädchen, für Gymnastaften u. f. w. abzufassen, fo mare ber Gebanke gar nicht neu, aber boch gut. Da aber ber fardinische Professor die guten Bucher aus allen Zeiten, Bolfern und Wiffenschaften barunter versteht, so ift es faum begreiflich, wie er befürchten kann, man möchte seinen Vorschlag schon beghalb nicht murdigen, weil beffen Ausführung fo leicht und einfach fei. Abgefeben bavon, bag man nothwendig alle Bucher ohne Ausnahme kennen mußte, um die auten von den schlechten auszusondern, so mochte ich noch ben Berfaffer fragen, welche Bucher benn für einen Gelehrten von Fach gut oder schlecht seien, und ob er nicht wiffe. daß bedeutende Männer ichon aus den schlechtesten oder unscheinbarften Büchern ben größten Nuten gezogen haben? Go ift g. B. bas Buch des Grn. Turcotti an und für fich betrachtet gewiß durchaus werthlos, und doch wird Jeder, der es liest, den Schluß baraus gieben können, daß es mit ber Gelehrfamkeit in Stalien nicht glanzend stehen muffe, wenn alle Canonici und Professores die Ansichten bes Berfaffers theilen, wie man ben Abschnitt nicht ohne Intereffe lesen wird, welcher zu beweisen sucht, daß die Realistrung seiner Ibee nur in Italien möglich fei, weil die italienische Nation alle übrigen Bolfer an Universalität, Gelehrfamkeit 2c. übertreffe, weil jede nur einigermaßen bedeutende Stadt Italiens eine öffentliche Bibliothek habe, weil in Italien ber Ruf einer neuen Erscheinung nicht von den Zeitungen abhänge, u. f. w. u. s. w. Eben so wichtig ift die Bemerkung des Verfaffers, daß der Inder der verbotenen Bücher, gegen ben er begreiflich die größte Achtung hegt, doch auch Bücher nenne, welche zu den guten gerechnet werden muffen. bies ein Zeichen, daß man felbst in Sardinien anfängt helle zu feben, und daß man daber für die Bukunft hoffen darf, daß fich biefer Funke zur leuchtenden Flamme entwickle.

Doch genug davon. Wir haben uns nicht enthalten können, unsere Leser auf diese Curiosität aufmerksam zu machen, die allerdings nicht geeignet ist, uns eine hohe Meinung von der Gelehrsamkeit italienischer Professoren und Geistlichen zu geben, aber doch
dafür Bürge ist, daß ein regeres Leben sich vorbereitet.

## Kanton Zürich.

I. Ein merkwürdiger Beitrag zu den geheimen Sünden der Jesuiten. — Wenn die Schulblätter nicht bloß die Schule im buchstäblichen Sinne des Wortes zum Gegenstande ihrer Besprechung machen, sondern die Bildungsbestrebungen der Zeit überhaupt, also auch die denselben entgegenwirkenden Tendenzen in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen; so dürfen sie nicht une terlassen, auch einer Schrift Erwähnung zu thun, welche höchst unerfreuliche Belege für das Vorhandensein solcher Tendenzen liesert.